

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2 50 M., durch  
die Post 3 M., wochentlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich  
J. S. Otto Hendel in Halle.

[Zerendruckverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Königsberg-Str. 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Wierundzwanzigster Jahrgang.

## Anzeigen

werden die Spaltbreite über deren Stamm  
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unseren Annoncenstellen und allen  
Kannonen-Expeditionen angenommen.  
Kleinanzeigen die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 24.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. Januar

1890.

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate Februar  
und März werden von allen Reichspostanstalten zum  
Preis von 2 M., für Halle von der unterzeichneten  
Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preis  
von 1.70 M. angenommen.

## Die Expedition.

## Reichseisenbahnen.

Es ist nicht angenehm, sich mit der Reichseisenbahnfrage zu  
beschäftigen. Man kommt dabei gar zu leicht in die Irrwege  
rein theoretischer Auseinandersetzungen, und das Problem hat  
mit der Zeit etwas von der Natur der sog. Doktorfragen be-  
kommen. Unessen liegt ein bestimmter Anlaß vor, der dazu  
nötigt, diesen Dingen etwas näher zu treten. Die „Klein. Ztg.“  
unternimmt einen Versuch für die Ueberführung der deutschen  
Eisenbahnen in das Reichseigentum. Wer steht hinter dieser  
Anregung? Giebt sie Anzeichen und Forderungen der Regierung  
wieder? Bis jetzt ist nicht ersichtlich, ob gerade diese Annahme  
zutritt. Wir erinnern uns indessen, daß vor vielleicht Jahres-  
frist Börsenblätter, die in solchen Fragen gemeinlich gute Führung  
haben, die Wiederannahme der Reichseisenbahnfrage ankündigten.  
Fallen gelassen ist der Plan gewiss nicht. Niemals ist die  
regierungsseitig eine Erklärung abgegeben worden, wonach sie  
auf den Reichseisenbahnplan Verzicht leisten wolle. Im Gegen-  
theil. Als die berühmte Campaigne aus der Wille der über  
Jahre lieferte, wurde deutlich genug gesagt, daß der Reichstag  
von dem Projekt nicht ein dunderer sein sollte. Zumal Herr  
Bismarck hält es mit dem Saal, daß man gern zu einer  
früheren Liebe zurückkehrt.

Die Geschichte des Reichseisenbahnprojekts ist bekannt. Die  
damalige, mit nicht geringen Mitteln unternommene An-  
regung hatte damit gendigt, daß die Eisenbahnverwaltung  
in Preußen schnell und im großen Stile durchgeführt wurde,  
daß ebenso die sächsische Regierung sämtliche Eisenbahnen  
ihres Landes in ihre Hand brachte, und daß das Reichs-  
eisenbahnprojekt geräuhert wurde. Diese drei Konsequenzen des  
selbständigen Verstaatlichungsbestrebens sind insofern von sehr  
verschiedenartiger Bedeutung. Die preussische Verstaatlichung  
hat dazu dienen sollen, die Reichseisenbahnfrage, sobald sie  
wieder in Angriff genommen werden konnte, zu vereinfachen.  
Die Gründung des Reichseisenbahnprojekts war dazu bestimmt,  
die Eisenbahnbestrebende des Reichs, wie sie im Artikel 4 der  
Verfassung ausgesprochen sind, gleichsam beulicher zu machen  
und die Umrüstung einer zünftigen größeren Quantität bei  
Zeiten abzulassen. Man weiß, wie wertvoll dieser Versuch  
geblieben ist. Die Schwandung des Reichseisenbahnprojekts brauchen  
nicht wiederholt dargestellt zu werden. Die Bekörde ist  
feralich erachtet von der Uebermacht des preussischen Eisenbahn-  
ministeriums; sie hat nichts zu befehlen, sondern nur zu raten,  
nichts zu beschließen, nur vorzuschlagen, und die wichtigsten  
Zweige der Tätigkeit im Eisenbahnwesen, vor allem die Fest-  
setzung der Tarife, bleiben ihr entzogen. Was endlich die  
sächsische Verstaatlichung anlangt, so ist sie ausgeproben-  
maßen erfolgt, um den Kampf gegen den Reichseisenbahnplan  
mit verstärkter Energie durchzuführen zu können. Eine ähnliche  
Bewegung hatte sich in den 70er Jahren in Bayern vollzogen;  
in Württemberg war sie nicht nötig gewesen, weil die dortigen  
Eisenbahnen immer schon im Besitz des Staates sich befinden  
hatten. Die letzte Wühlung der Aufwertung des Reichs-  
eisenbahnprojekts ist, alles in allem genommen, die gewesen,  
daß der Eisenbahnpolitikarismus der Einzelstaaten sich außer-  
ordentlich gesteigert hat und gegen Angriffe auf diese Sonder-  
rechte widerstandlos geworden ist.

Wenn heute irgendwer die Reichseisenbahnfrage aufs neue  
in Fluß bringen wollte, so würde er also an Schwierigkeiten  
stößen, wie sie vor anderthalb Jahrzehnten gar nicht vor-  
handen waren. Die Schwierigkeit liegt vor allem darin, daß  
eine solche durchgreifende Umwälzung nicht gegen den Willen  
der größeren Bundesstaaten geschehen kann. Man braucht sich  
nur zu erinnern, wie eifrigst die bayerische Regierung vor  
kurzem erst über die Vertheilung ihres Notenprivilegs gewacht  
hat, um sich zu vergegenwärtigen, welcher weit tieferen Ab-  
neigung eine Anzueg bezeugen würde, die an einjanderehnter  
Wichtigkeit die Frage der bayerischen Zettelbank unendlich über-  
ragt. Dasselbe trifft auf die Regierungen von Sachsen und  
Württemberg zu. Höchstens bei Baden könnte Herr Bismarck  
auf ein gewisses Entgegenkommen rechnen. Der Reichstagler,  
der sonst vor Widerständen nicht so leicht hat zu machen  
pflegt, ist nun aber zu allen Zeiten ersichtlich bemüht gewesen,  
die Uebermacht der Bundesregierungen und ihr Mißtrauen  
durch nichts zu erweichen. Unvergessen ist sein Ausspruch, daß  
die Feindschaft des Reichs auf der Bundesstreue der Fürsten  
beruhe. Die Rücksichtnahme des Reichshandlers auf die  
Empfindungen der verbündeten Regierungen ist, gerade in  
Eisenbahnfragen oft genug zu äußerster Grenze gegangen.  
Wir denken hierbei an die widerholten vergeblichen Versuche,  
den Artikel 4 der Reichsverfassung wenigstens insofern auszu-  
führen, daß dem Reich die Befugnis zu gewissen Annehmungen  
im strategischen Interesse zugesprochen wurde. Aber nicht ein-  
mal dieser bescheidene Versuch ist glücklich, und jene Wab-  
schneide Gegenstände, durch welche das Reich das Recht erhalten  
sollte, über die Anzueg zweiter Geleise oder über bauliche  
Einrichtungen zur Truppenaufnahme auf den Bahnhöfen zu  
wachen, sind wohl in den Bundesrat hinein- aber nicht  
wieder herausgekommen. Sie sind in den Beratungen gleich-  
am pyrrhus verhandelt, und der Reichstag hat zu jener  
Zeit (es mögen sieben oder acht Jahre darüber vergangen sein)  
aus manigfachen Gründen kein Interesse daran gehabt, sich

um das Schicksal dieser Vorlage, der dann noch eine zweite  
ähnliche gefolgt sein soll, zu kümmern.

Es geht mit dem Reichseisenbahnprojekt wie mit dem  
Tabakmonopol. Auch der mächtige Wille des Fürsten Bis-  
marck muß in beiden Fragen Halt machen vor dem Schwere-  
gewicht mühevoller Bedachten. Wir sind uns dabei des  
Unterschiedes zwischen beiden Problemen freilich wohl bewußt.  
Wir können uns keinen Reichtstag vorstellen, der eine Mehr-  
heit für das Tabakmonopol zu ergeben vermöchte. Dagegen  
ist es allerdings denkbar, daß der Reichseisenbahnplan eine  
parlamentarische Mehrheit erlangen könnte. Nur wäre damit  
nichts erreicht. Mehrheit müßte zuvor der Widerstand von  
ebenso mächtigen Faktoren gebreigt werden und gerade das ist  
unmöglich. Die Erinnerung an die Kämpfe, die um beide  
Fragen geführt worden sind, bringt deutlich zum Bewußtsein,  
um wie viel doch Herr Bismarck im Laufe der Jahre an  
seinen Wünschen hat nachlassen müssen. Es hat eine Zeit ge-  
geben, wo er glaubte, jene beiden vollenständigen Ziele mit einem  
kurzen Anlauf erreichen zu können. Jetzt mag er wohl anders  
daran denken, und wenn er das Tabakmonopol sein letztes  
Ideal genannt hat, so wird die Bezeichnung auch nicht anders  
zu verstehen sein, als wie man diesen Begriff sonst zu ver-  
stehen pflegt, nämlich mit dem eifrigsten Begehren, den das  
Gesicht des Unerfüllbaren gewährt. Immerhin wäre es, was  
das Reichseisenbahnprojekt anlangt, von Interesse, zu wissen,  
wie die „Klein. Ztg.“ dazu gekommen ist, diese Frage aber-  
mals anzugehen. Es muß also doch wohl noch Staatsmänner  
geben, welche an die Durchführung wenigstens dieser Um-  
wälzung glauben. Nur wird es beim Glauben sein Bewenden  
haben.

## Politische Uebersicht.

Sämmtliche Wiener Blätter begrüßen die einstimmige An-  
nahme der letzten Ausgleichs-Conferenzen durch die Ver-  
sammlungen des deutschen und des böhmischen Landtags mit  
freudigem Beifall. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, dies  
sei mehr als die höchsten Optimismen zu hoffen genügt hätten  
und könne den Grundstein zu einer ganz neuen Entwicklung  
und Erhaltung Österreichs bilden. — Die Wählungen über  
benachbarte Veränderungen im Kabinete oder über einen Wechsel  
des Staatskanzlers haben keine Befähigung gefunden. —  
Die Wiener Blätter brachten fast ausnahmslos sympathische  
Artikel zu Ehren des Geburtsfestes Kaiser Wilhelm II.

In der Montags-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenen-  
hauses wurde Graf Teodor Andrássy anstelle des Grafen  
Ghazy zum Vizepräsidenten gewählt. Das Budget des Kaiser-  
ministeriums wurde im allgemeinen einstimmig angenommen.  
Im Laufe der Debatte erklärte der Außenminister unter all-  
gemeinem Beifall, er werde noch vor Ende des Jahres Schritte  
zur Andäherung der katholischen Autonomie thun,  
woran der Abgeordnete Komlosy seinen Beschlußantrag  
bezüglich der Katholiken-Autonomie anknüpfte.

Aus Paris meldet man, daß bei der am Sonntag statt-  
gehabten Erghawahl in Vorient der republikanische  
Kandidat mit 10,533 Stimmen gegen 6000 Stimmen des  
reaktionären Kandidaten gewählt worden ist. In Belgien  
wurde ebenfalls der Republikaner mit 772 Stimmen ge-  
wählt. — Dem Tempel zufolge beschäftigt der Marine-  
minister Admiral Borely bei dem Kanalgehwader drei  
gepanzerte Holzschiffe durch einen Escadronpanzer und zwei  
gepanzerte Wachtschiffe zu ersetzen. — Das „Journal  
des Debats“ beiprät in einem Artikel die Verisierung der  
russischen Finanzen und scheidet dieselbe der Friedensliebe  
des Kaisers und der Geschäftlichkeit des Finanzministers, sowie  
der Einschränkung der militärischen Ausgaben und unnothiger  
öffentlicher Arbeiten zu. Schließlich lenkt der Artikel die Auf-  
merksamkeit der russischen Staatsmänner auf die nothwendige  
weitere Verisierung des Budgetlurses hin.

Die belgischen Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben  
des Generals Brialmont an den Kriegsminister, in  
welchem der General gegen die ihm zugeschriebenen Aeußerungen  
projektiert, welche er in dem Interview mit einem pariser  
Zeitungs-korrespondenten angeblich gemacht haben soll. Er  
protestirt deshalb dagegen, weil die ihm zugeschriebenen  
Aeußerungen als Zeichen eines ungerechtfertigten Mißtrauens  
gegen eine Garantienmacht der Neutralität Belgiens betrachtet  
werden töme.

Der römischen „Tribuna“ zufolge marschiren die  
Truppen des Generals Orero gegen Abua, nicht um  
neues abentheuerliches Gebiet zu besetzen, da die Regierung den  
mit König Menelik geschlossenen Vertrag achtet, sondern  
um den Führer des Negus zu unterjochen. — Die königliche  
Familie ist gestern bereits von Turin nach Rom zurückgekehrt.  
— Graf Antonelli reiste gestern von Wafana ab, um  
sein diplomatisches Amt bei König Menelik anzutreten.

In London ist der bekannte Führer der Dockarbeiter,  
Tom Mann, am Montag wegen Betriebsstörung und  
Anzueg zur Unruhe angehalt worden. „Hans Wbari“,  
um angeblich Dockarbeiter streiten, verhaftet worden.  
Die bekannte Entscheidung des deutschen Reichs-  
gerichts, welche die öffentliche Aufforderung zum  
Kontraktbruch für strafbar erklärt, wird von einigen  
Organen der Tagespresse als ein Mißler juristischer Vogit  
und praktischer Willkür geripien und als eine äußerst viel-  
versprechende Maßregel zur lokalen Ueberwindung der sozialen  
Schwierigkeiten, unter denen die Kulturwelt künftigen Tages  
zu leiden hat, bezeichnet. Der „Globe“ insbesondere ermahnt  
die „inländischen Uemwälte des Gefesbruchs“, auf die Stimme  
eines immerhin nennenswerthen Bruchstückes jener „civilisirten

Welt“ zu hören, an deren Zbruch sie immer so selbstgefällig  
appelliren.

Der Verfasser der Artikel über Sibirien im „Centurh“,  
George Kennan, hat einen Privatbrief erhalten, welcher die  
Kürzlich von der „Times“ gemeldete grauliche Nieder-  
mezelung russischer Verbannter durchweg bekräftigt.  
Auf seinen Reisen in Sibirien erwarb sich Kennan die Freund-  
schaft vieler Verbannter, und von einem derselben stammt  
der Brief, der auf ein kleines Stück Papier mit 50 winzigen  
Buchstaben geschrieben war, daß man ihn nur mit Hilfe des  
Mikroskops entziffern konnte.

Die Blätter haben seit mehreren Jahren davon gesprochen,  
daß der König von Griechenland, der 1888 sein 25jähriges  
Regierungsjubiläum feierte, die stille Absicht habe, im ge-  
gebenen Augenblick von der Regierung zurückzutreten.  
Veranlassung zu diesen Gerüchten gab der Anlauf eines  
größeren Grundbesitzes, den der griechische König in seiner  
dänischen Gemahlin unter der Hand für sich erwerben ließ.  
Neuerdings tauchen wieder Mißthellungen auf, die es wahr-  
scheinlich machen wollen, daß König Georg zurücktreten werde,  
sobald die Ehe des jungen Kronprinzenpaars mit einem  
männlichen Nachkommen besegnet sei. Allen diesen Gerüchten  
gegenüber kann die „Nord. Korresp.“ aus besserer Quelle mit-  
theilen, daß der König, der jetzt erst einige vierzig Jahre  
zählt, an nichts weniger denkt als an einen Rückzug in das  
Privatleben.

Mit besonderem Eifer hatte die „Korresp. de l'Est“ die  
Nachricht verbreitet, die serbische Armee befinde sich in  
einer feindseligen Stimmung gegen die Regierung. Nun be-  
zeichnet die „Agence de Belgrade“ diese Mittheilung als  
absolut grundlos. Die Pensionierung des Obersten  
Paulowitsch und des Oberstleutnants Banlich sei wegen ver-  
einzelter, schwerwiegender Mißhandlungen erfolgt, indem  
dieselben an Offiziersversammlungen theilnahmen, welche gegen  
sanctionirte dagesmäßige Maßregeln der Disziplin ver-  
stoßten.

Wie ein Telegramm aus Sofia berichtet, sandte die bul-  
garische Regierung anlässlich des Erulars der russischen  
Regierung bezüglich der bulgarischen Anleihe an  
ihren Vertreter in Konstantinopel eingehende, die An-  
sichnungen der bulgarischen Regierung karende Besungen  
mit dem Auftrage, dieselben im eintrudenden Falle an kom-  
petenter Stelle mitzuthellen. Die deutsche Kolonie in Sofia  
beging am Montag das Geburtstagsfest des Kaisers Wilhelm  
durch einen Gottesdienst in der protestantischen Kirche, welchem  
auch der deutsche Vertreter, Legationsrat Dr. v. Wangen  
besam, und der Minister des Auswärtigen, Dr. Stranitzki, bei-  
wohnten. Später hatete der Minister dem Herrn v. Wangen  
seinem Glückwunschbesuch ab.

Aus Tiflis meldet der Telegraph, daß gelegentlich der bei  
dem Schah von Persien durch den englischen Gesandten Sir  
Drummond Wolff geschehenen Ueberredung der in das Neu-  
Persische übergeten Geangelten durch die Geiseltäter und  
eine Volksmenge vor dem Palaste eine feindliche An-  
gandung stattfand; diese angebliche Volk mußte durch  
Truppen auseinander getrieben werden. Der englische Ge-  
sandte ist hierauf nach Lauris gereist.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 27. Jan. Gestern vormittag wohnte der Kaiser  
dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei. Später erhielt  
Se. Majestät dem Hofbuchhändler Dr. Toche-Mittler zur Ent-  
gegennahme des Berichtes über die Militär-literatur d. J. 1889  
eine Audienz. Weshalb ließ sich Herr. Manstein im Saal, welchem  
das kaiserliche Hofschloß im Besitze der betr. Vorgesetzten die  
jüngsten Kadetten vorstellten, welche in diesem Jahre in die Armee  
eintreten werden. Ueber die heutigen Beglückwundigungen des  
Kaisers anlässlich seines Geburtstages berichten wir an anderer  
Stelle. An der Spitze des Staatsministeriums wird der Reichs-  
kanzler Herr Bismarck erscheiden; das Ministerium wurde da-  
nach auch noch von der Kaiserin empfangen. Um 1 Uhr fand zur  
feier des Tages bei der Kaiserin Friedrich eine Frühstückstafel  
statt, an welcher mit dem Kaiserlichen Hofe die Mitglieder der  
kaiserlichen Familie theilnahmen. Um 6 Uhr abends ist im künig-  
lichen Schloß bei den kaiserlichen Wächtern Familienfeier.  
Der Kaiser hat am Freitagsmorgens der Kaiserin Augusta 100,000 M.  
für eine Witte, aus Freigebigkeit spenden neu zu erbauende Kirche  
in Berlin geschenkt. — Die Kaiserin Friedrich besuchte am  
Sonabend, den 25. d., ihrem Verabredungstage, nachmittags in  
Begleitung der Prinzessinnen-Dochter Viktoria und Marie Margarethe  
die Grabkapelle in der Friedenskirche und bewilligte darauf noch  
zwei Tage mit Gut. Vormittag. Das Verinden der Königs-  
prinzessin von Schweden ist zuverläßigen Nachrichten zufolge  
beirragend; der Autentfall in Aeri abt eine sehr wohlthätige  
Wirkung aus, und der Kaiser, den sich die Kronprinzessin in Folge  
einer Erkrankung in Mexico zugezogen hatte, ist inzwischen geberbt.

Unter dem Vorsitz des Ministerspräsidenten Fürsten v. Bis-  
marck fand am Sonntag eine mehrstündige Sitzung des  
preussischen Staatsministeriums statt.

Die „Nat.-Lib. Korresp.“ zweifelt daran, daß der neu zu  
wählende Reichstag der Regierung das Sozialistengesetz  
bewilligen wird. Sie spricht:

Die Thronrede, mit welcher die Reichstagsöffnung und  
zugleich die Legislaturperiode geschlossen wurde, hat die seit  
längeren Tagen im Vordergrund stehende Frage des Sozialisten-  
gesetzes mit vollständigem Stillstände übergegangen und  
dafür die grohen und legemreichen Zeitungen, deren die ab-  
geleitete Gesetzgebungsperiode manche aufzuweisen hat, in das  
gehörige Licht gesetzt. Es geht aus diesem Stillstande  
hervor, daß die Regierung das Scheitern der Verhandlung  
über jene Frage nicht als ein Ereignis betrachtet, welches ihre  
Verhältnis zu denjenigen Reichstagsmehrheit, auf die sie sich





# Klüe & Rühlemann, Halle a. S.

Leipziger Straße 100 (Ecke an der Ulrichskirche), Parterre und I. Etage.  
Seidenwaaren, Manufactur- u. Modewaaren, Damen-Confection.

## Confirmation

empfehlen wir in bedeutender Auswahl:

### farbige und schwarze Costumstoffe

in den neuesten glatten und Fantasiweben, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Schwarze Cachemire, doppelt breit, Reine Wolle	Nr. 10	20	30	40	50	60	70	80	90
	1,00	1,25	1,50	1,75	2,00	2,25	2,50	3,00	3,50 bis 4,50 pr. Mtr.

### Erster Eingang von Neuheiten der Frühjahrs-Saison.

Serner empfehlen noch unter großes Lager in  
Schwarzen Seidenstoffen, als: Merveilleux, faille français, Damassé etc. das Mtr. von 210 Pf. an.  
Farbigen Seidenstoffen in den prachtvollsten Farbenfortimenten, das Mtr. von 275 Pf. an.  
Weissen Seidenstoffen zu Brautfeiern in Atlass, Damassé, Merveilleux etc.

Billigste feste Preise. — Proben und Auswahlsendungen bereitwilligst.

### Schlossfreiheit-Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse schon am 17. März a. e.

Original-Loose  $\frac{1}{4}$  64,  $\frac{1}{2}$  32,  $\frac{1}{4}$  16,  $\frac{1}{8}$  8 Mk.,  
für die folgenden Klassen sind nur die planmäßigen Erneuerungsbeträge zu zahlen,  
an in unserem Besitz befindlichen Original-Loosen

Antheile  $\frac{1}{5}$  30,  $\frac{1}{10}$  15,  $\frac{1}{16}$  9,  $\frac{1}{20}$  4,  $\frac{1}{32}$  2,  $\frac{1}{40}$  1,  $\frac{1}{60}$  1,  $\frac{1}{80}$  1,  $\frac{1}{120}$  1.

Erneuerungsbeträge dieser Antheile sind für alle Klassen dieselben.  
Bestellungen auf Loose, welchen die Beträge beigelegt sind, werden der Reihenfolge des Eingangs nach berücksichtigt. Die Loose kommen sofort nach Erscheinen zum Versandt. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für jede Liste und 10 Pfg. für Porto (Einschr. 30 Pfg.) beizufügen.

Staats-Lotterien-Effekten-Handlung,  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Berlin W., Passage 8.

Groner & Co.,

### I. Metzger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt vom 12. bis 14. Februar cr.

Hauptgewinne Mk. 50,000, 20,000, 10,000 etc.

Originalloose à Mk. 3,15 (Porto u. Zute 35 Pf.)

empfehlen D. Lewin, Berlin O., Spandauerbrücke 16.

Telegr.-Adr.: Goldbuelle, Berlin.

### Metzger Dombau-Geld-Lotterie

Ziehung vom 12. bis 14. Februar 1890

mit 6261 Geldgewinnen

à 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 3 000 Mark u. s. w.  
Loose à 3 Mk. 25 Pfg. einschl. Reichthumpensteuer empfohlen

J. Barck & Co., Große Ulrichstraße 4, I.  
Nach auswärts 20 & mehr für Porto und Zute.

Donnerstag den 30. und Freitag  
den 31. d. Mts. habe  
große Transporte  
bayrischer Zugochsen sowie  
Ostpreussischer Milchkuhe  
hier selbst Königsstraße 23 zum Verkauf stehen.  
Moritz Schloss.

### Oeffentlicher Vortrag!!

über biblische Wahrheiten und unsere Zeitverhältnisse, regelmäßig Mitt-  
wochs Abends 8 Uhr, Gr. Märkerstraße 23. Zutritt für Jedermann.

Paul Franke,  
pract. Zahnarzt,  
Gr. Steinstrasse 10, I.

### Trauer-

Hüte,  
Flöre,  
Rüschen

Größte Auswahl,  
Billigste Preise.

R. Sachs & Co.,  
Hutfabrikanten,  
Gr. Ulrichstraße 55.

### Kein Husten mehr!

Der unschätzbaren sanitären Wirkung der rühmlichst bekannten, ärztlich empfohlenen **Karl Koch'schen Pfeifentabakens** bedürfen bereits Tausende ihre Wiederherstellung bei Husten, Hals-, Brustleiden und der jetzt herrschenden **Influenza** — Schnupfenleiden. In Dosen à 30 und 50 Pfg. beim alleinigen Erfinder u. Fabrikanten **Karl Koch, Severinstr. 1, und in den Apotheken;**

ferner bei den Herren:  
Schubert & Co., Leipzigerstr.  
J. S. Kaufmann, am Markt,  
Hoad & Soczen, Gr. Steinstr.  
Wahl, Kubatzke, Lindenstr.-Ecke,  
S. Ho Zeezer, Wundbergstr. 45,  
G. Schwald, Geilstr. 38,  
H. D. Daniel, am Friedriehsplatz,  
H. Steinbach, Königsstr. 16,  
C. Kaiser, Schmeerstr. 24,  
Ludwig, Marktberlinerstr. 7,  
G. Amthor sen., Wundbergstr.  
J. H. Ströhner, Bernburgerstr. 13,  
Adolf Soene, Leipzigerstr. 64,  
Schlüter's Nachf., Gr. Steinstr. 6,  
Giebelstein: H. Reichardt jr.

Meine rühmlichst bekannten Pfannkuchen, Kartoffelknödel und Kartoffelknödel mit Vanillepudding, sowie vorzüglich schmeckende feinste geriebene Nudeln sind empfehle ich den Frisch  
Carl Koch, Severinstraße 1.

### Dalena.

Samstag den 2. Februar  
Großer Rosenball.  
P. Schneider.

In Folge plötzlich eingetretenen Hochwassers muß unsere auf den 30. Jan. anberaumte Stammholz-Auktion auf Donnerstag den 6. Februar und die Buchholz-Auktion auf den 7. Februar Vormitt. 10 Uhr verschoben werden.  
Mittergut Böfchen bei Merseburg. Taube.

Stafford's Tinten. Beste Tinten der Welt!  
Neu! Stafford's Gummiflasche! Praktisch!  
trägt den häufigen Reim ohne Fäulnis sanfter auf.  
Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:  
Papierhandlung:  
Aug. Weddy, Leipzigerstrasse 23.  
Fernsprechanchluss 300.

Weingrosshandlung  
F. A. Jordan, Magdeburg,  
gegründet 1819.  
Filiale Halle a. S., Gr. Märkerstraße 14,  
empfehle ihr reichhaltiges Lager in Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen, Spirituosen, Franz-Champagnern und deutschen Sekten.  
Vertreter: Heinrich Tischehn.

Wiener Ballschuhe  
neueste, einfache und elegante Muster, hält in reicher Auswahl angelegentlich empfohlen  
C. Buchalla, Gr. Steinstraße 14.  
(Ecke der Stein- u. Mittelstraße.)

Für Tischlermeister.  
Empfehle hiermit mein Lager fertiger Möbelverzierungen in versch. Holzarten und Mustern zu billigen Preisen.  
Bestellungen auf Bau- und Möbelverzierungen in allen Stücken werden pünktlich und sauber ausgeführt.  
Hugo Biederich, Holzbildhauerei,  
Steintweg 48, vis-a-vis des Wallenhauses.

# Liberaler Wählerversammlung

Sonntag den 2. Februar, Nachmittag 3 1/2 Uhr,  
im Saale des „Prinz Carl“.

Vortrag des Hrn. Reichstagsabgeordneten Eisenbahndirector a. D. Schrader aus Berlin,  
Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Für den Inseratenteil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.